Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 3

Artikel: Forderungen des Strassenverkehrs

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581942

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Asphaltprodukte

Isolier-Baumaterialien

Composit Durotect **Asphaltoid** Nerol

MEYNADIER & CIE., ZÜRICH.

Um ein kleines Bild über die in den letzten Jahren auf: geführten Straßenarbeiten zu geben, sei erwähnt, daß von 1922 dis 1926 folgende Straßenteile neu gepslästert wurden: Bia Nassa (Asphalt) zirka 2300 m²; Bia della Posta und Bia P. Peri (Asphalt) 1050 m²; Piazza Dante, Bia Pretorio, Bia C. Battaglini (Afphalt) 2100 Quadratmeter; Corso Peftalozzi, Via Pretorio (Mexphalte) 5600 m²; Bia Cantonale (Teilftrecke, Würfelfteine) 950 m²; Bia Cl. Maraini (Würfelfteine) 3100 m²; Nebenstraßen bei der Bia Naffa (Granitplatten) 500 m2.

Man ersieht baraus, daß das ftadtische Bauamt in den letten Jahren nichts unterlassen hat, um den Straßen von Lugano ein modernes Aussehen zu geben und wenn auch die Arbeiten nicht immer mit der gewünschten Schnelligkeit ausgeführt worden find, so muß bedacht werden, daß man die verschiedenen Systeme ausprobieren wollte, um das befte davon für unfere Strafen anzuwenden. In den letten Jahren ift der Automobilverkehr im Innern der Stadt gewaltig gestiegen und es war auch für das ftädtische Bauamt keine leichte Aufgabe, die Arbeiten zu beschleunigen, ohne Gefahr zu laufen, nach kurzer Zeit wieder von vorne anfangen zu müffen.

Forderungen des Straßenverkehrs.

(Rorrespondena)

Durch die Vermehrung der Motorfahrzeuge und Fahrräder ift in den älteren Teilen von Städten und Dörfern die Berkehrsregelung zur brennenden Frage geworden. In der Stadt St. Gallen hat es Herr Polizetinspektor Kappeler unternommen, durch einen Lichtbildervortrag die Offentlichkeit aufzuklären, einerseits über die Nota wendigkeit einer Berkehrsregelung, anderseits über die Aufgaben, die der Berkehrspolizet und allen Straßenbenützern obliegen. Nachstehend geben wir einige Aus-führungen aus seinem lehrreichen Bortrag wieder:

In den letten 20 Jahren hat sich das Bild unseres Straßenverkehrs wesentlich verandert. Die Motorfahrzeuge stellten fich ein als neue Strafenbenüter und wegen ihrer großen Geschwindigkeit verlangen sie eine ganz anbere Einftellung aller anderen Straßenbenüter zu diesem neuen Berkehrsmittel. Daneben hat der Fahrradverkehr gang bedeutend zugenommen, mahrend die Pferdefuhr= werke bei uns um etwa 50 % zurückgingen.

Der Weltbeftand an Automobilen betrug auf 31. Dez 1925: 24,564,574. Die Entwicklung in den einzelnen

Erdteilen zeigt folgende Aufftellung:

	1909	1925
Afrika	29,000	147,000
Amerifa	8,500,000	21,000,000
Aften	53,000	229,000
Auftralien	58,000	416,000
Europa	696,000	2,000,000

Von den 24,564,574 Fahrzeugen sind 20,164,000 Personenwagen.

Es trifft Einwohner auf ein Motorfahrzeug:

Amerifa	5,
Ranada	12
Großbritannlen	49
Merito	35
Frankreich	54
Argentinien	54
Belgien	82
Schweiz	104
Holland	121
Deutschland	193
Stalien	340

Innert 20 Jahren find die Motorfahrzeuge zu einem außerordentlich ftarten Benützer unferer Stragen angewachsen, der große Anforderungen stellt an den Ausbau und den Unterhalt unseres Straßennetes.

Daneben hat aber auch die Zahl der Fahrrader außerordentlich ftart zugenommen. Im Ranton St. Gallen

wurden gezählt:

1904: 8,203 1906: 8,442 1910: 12,738 1914: 14,644 1920: 27,298 1925: 47,328

Gegenüber bem ftart anwachsenden Motorfahrzeugund Fahrradverkehr ift das Strafennet im allgemeinen in der Entwicklung ftillgeftanden.

Die deutlichste Sprache über die Notwendigkeit einer besseren Verkehrsordnung auf unseren Straßen reden die Zusammenstellungen über die Verkehrsunsälle. In der Stadt St. Gallen wurden gezählt:

154 Verkehrsunfälle im Jahre 1922, mit 89 verletzen Personen, wovon 2 ibilich;

174 Berkehrsunfälle im Sahre 1923, mit 126 verletten Bersonen, wovon 3 totlich;

233 Verkehrsunfälle im Jahre 1924, mit 144 verletten Personen, wovon 5 tötlich;

235 Berkehrsunfälle im Jahre 1925, mit 123 verletten Bersonen, wovon 1 tötlich;

276 Berkehrsunfälle vom 1. Jan. bis 30. Sept. 1926, mit 139 verletten Personen, wovon 9 tötlich.

Innert 48/4 Jahren in der Stadt St. Gallen allein 1072 Berkehrsunfälle, mit 621 verletten Berfonen, wovon 20 tötlich.

Nach den Ursachen vertellen sich diese 1072 Verkehrsunfälle wie folgt:

	440	wegen	Unaufmerksamkeit	==	41,1	0/0
	170	"	zu schnellem Fahren		16,5	
	190	"	unrichtigem Fahren	=	17,7	0/0
	38	"	wegen Betruntenheit		2,9	0/0
	234	wegen	verschiedenen Urfachen	=	21,8	0/0
1	1072			_	100	0/0

Die Urfache der Unfälle liegt alfo meiftens bei den Straßenbenützern felber. Sie benutzen die Straße, als ob fie ihnen allein gehöre; sie nehmen teine Rücksicht auf andere. Wenn wir dahin wirken wollen, daß wir keine oder wenig Berkehrsunfälle haben, muffen wir den Strafenbenüher erziehen. Polizeiorgane, Schule, Elternhaus, wie auch die Vereinigungen der Radfahrer, der Motorwagenbesitzer und Wagenführer müssen gemeinsam vorgehen.

Das verlangt aber vor allem auch eine andere Einstellung der Bevölferung zur Polizet. Im allgemeinen betrachtet das Publifum die Polizet als ein notwendiges übel, sein Feind. Das ist die überlieserung vom alten Polizeistaat, der nur strafte und mahnte. Es liegt im Wesen der Polizei, daß sie oft eingreisen muß. Vielsach drohen Mutter und Kindermädchen dem Kinde mit der Polizei, wenn sie selbst nicht mehr meister mögen. Die heutige Polizei ist der Freund des Publisums, besonders der Kinder, der Schwachen und Hilfsbedürstigen. Die Polizei muß vorbeugen. Nur wenn Polizei und Publitum zusammen das gleiche Bestreben haben, den Berkehr zu regeln, können wir zum gewünschten Ziel kommen.

Die Fußgänger haben vielsach die Gefährlichkeit des heutigen Siraßenverkehrs noch nicht ersaßt; sie benußen die Straße recht sorglos, die jungen wie die alten. Viele machen die Straße zum Spielplat. Die Förderung von spielpläßen ist demnach nicht bloß eine Frage der Gesundheit und des Sportes, sie ist auch mittelbar eine Verkehrsfrage. Die Schüler aller Stusen müssen auf die Verkehrsersordernisse unserer Straßen aufmerksam gemacht werden. "Wie benimmt man sich auf der Straße ?" Das ist sür die Schule heute eine sehr zeitgemäße Frage. Verschiedene Städte haben Verkehrsbüchlein herausgegeben (z. B. Zürich, Basel, Wil), die sehr gute Dienste leisten.

Für die Jugend ergeben sich folgende Verkehrs:

1. Gehe nicht zu raich um die Eden.

2. Spiele nicht auf ber Straße. 3. Weiche steits rechts aus.

4. Gehe ftets rechts, überhole links.

5. Hänge dich nicht an Wagen und Autos an.
6. Werfe keine Bananen- und Orangenschalen ober andere Speiseabfälle auf die Straße.

7. Dränge dich nicht zwischen zwei Wagen durch. 8. Beim überqueren einer Straße hinter einem Wagen schaue stets nach links und rechts.

Für die Fußganger gelten folgende Berhaltungs,

1. Gehe nicht auf der Fahrbahn, sondern auf dem Gehweg (Trottoir).

2. Gehe nie in Reihen.

- 3. Weiche stets rechts aus, überhole links. 4. Lese keine Zeitung auf der Straße. 5. Gebe nicht rolch zum bie Etraße.
- 5. Gehe nicht rasch um die Ecke. 6. Steht nicht in Gruppen herum. 7. Laufe nicht hin und her wie die Hühner.

8. Achte auf andere, lese nicht, unterhalte dich nicht. 9. überquere die Straße im rechten Winkel, nicht in

10. Sei besonders vorsichtig beim Aberschreiten der Fahrbahn.

Neben dem Fußgänger ist das Automobil der wichtigste Straßenbenützer. Die Beschaffung von Autoparkplätzen bildet für die Straßenbehörden eine sehr wichtige Frage. Über die zulässigen Geschwindigsteiten gehen die Ansichten weit auseinander. Im Konfordat sind vorgeschrieben: Durch Dörser und Städte in der Stunde 18 km, in Kurven 6 km, im offenen Geschauber 18 km, bei Nacht und Nebelwetter 10 km. Diese Begrenzungen sind heute entschieden zu eng bemessen. Man dürste sehr wohl durch Dörser und Städte, bei übersichtlicher Straße, auf 30 bis 35 km/Std. gehen, in offenen Strecken 60 km/Std. bewilligen.

Wichtig ift namentlich auch die Handhabung der Autobeleuchtung. Die Scheinwerfer beleuchten auf viele hundert Meter weit die Straße, blenden aber alle übrigen Straßenbenützer, die dem Auto entgegenkommen, was schon oft zu schweren Unfällen führte. Also eine richtige Abblendevorrichtung ift nötig, die dann aber auch gehandhabt werden muß.

Die Richtungszeiger gehören zu einer vollstänbigen Ausruftung bes Autos. Sehr bemahrt sich bie

Marke "Favorit", ein Schweizer-Erzeugnis.

Durch die schweren Autos können Erschütterungen und demzusolge Schäden an Sebäuden entstehen, namentlich wenn die Wagen Vollgummiretsen haben und der Straßenuntergrund nachgtebig ist. (Torf- und Sumpfgebiete). Die Prüfung der Autolenker sollte viel schärfer sein; sie sollten auch auf ihre geistigen, körperlichen und seelischen Sigenschaften geprüft werden, und zwar durch ein psychotechnisches Institut.

Für ben Mutolenter gelten folgende Bertehreregeln:

1. Signal geben, nicht zu viel und rechtzeitig.

2. Suche Berbindung mit den Augen des Berkehrs, poliziften.

3. Fahre vorsichtig aus Querstraßen.

4. Gute Beleuchtung des Wagens.

5. Gehörige Abblendung.

6. Stets rechts fahren. 7. Links überholen.

8. Nach rechts in kurzem, nach links in großem Bogen fahren.

9. Wenn an engen Stellen Wagen fteben, langsam fahren.

10. Nicht zwischen zwei fahrenden Wagen hindurch rafen.

11. Bermeibe jeden unnötigen Larm, hauptfächlich nachts.

12. Auto und Alkohol sind keine Freunde.

Die Rad: und Motorradfahrer sollen folgen: ben Regeln nachleben:

1. Nicht freihandig fahren, fichere Bremfe, gutes Licht.

2. Rechts fahren, rechts ausweichen, links vorfahren.

3. Vermeide allzuschnelles Fahren.

4. Keine Verwendung des Rades auf der Straße zu Kunststücken.

5. Borsicht beim überholen von andern Fahrzeugen.
6. Nicht auf Gehwegen (Trottoirs) und Fußwegen

fahren.

7. Nicht mit offenem Auspuff fahren.

Für die Fuhrwerke gelten folgende Regeln:

1. Die Beleuchtung set so angebracht, daß sie nach vorn und hinten gesehen wird.

2. Fahre nicht auf den Tramschienen.

- 3. Fahre ftets rechts, links vorfahren, rechts auswelchen.
 - 4. Lade den Wagen so, daß nichts herunterfällt.

5. An gefährlichen Stellen langfam fahren.

6. Schlafe zu Hause.

Auch für die Benüter der Strafenbahn geleten einige Regeln:

1. Erft aussteigen lassen.

2. Bermeide das Auf. und Abspringen.

3. Beim Absteigen linke Sand am Unten Griff.

4. Überquere nie das Geleise unmittelbar vor einem Straßenbahnwagen, auch wenn er ftille fteht; bei Straßensüberquerung hinter einem Wagen zuerft nach links und rechts schauen.

Die Aussührungen, die hier nicht genau nach dem Wortlaut, sondern teilweise sinngemäß wiedergegeben sind, wurden sehr wirkungsvoll unterstützt durch eine Reihe teilweise farbiger Lichtbilder.

Jebermann konnte aus dem Bortrag einiges für fich lernen, wohl der beste Beweis, daß folche Lichtbilder.

vorträge, von den öffentlichen Behörden unterstützt und angeordnet, überall abgehalten werden sollten. Dadurch könnten ganz sicher viele Unfälle vermieden werden. Auch hier heißt es mit aller Elndringlichkeit: Borbeugen ist besser als heilen!

In den Tageszeitungen war letthin zu lesen, daß die Häufigkeit der Straßenverkehrsunfälle in den Bereinigten Staaten von Nordamerika nach neuester amtlicher Erhebung am größten ist abends zwischen 5 und 6 Uhr; in dieser Stunde ereigneten sich 10,5% aller in Betracht gezogenen Unsälle. Die unfallärmsten Wochentage sind dort Montag und Dienstag, die unsallreichsten Sonntag und Samstag, wobei am Sonntag 23% mehr Unsälle sich ereignen als am Montag. Aus der Tatsache, daß der Mittagsverkehr kaum viel geringer ist als der Abendverkehr, darf geschlossen werden, daß die Müdigkeit eine wichtige Rolle spielt; ereigneten sich doch in den von der Erhebung umfaßten 68 Städten mit über 100,000 Einwohnern 74% aller Unsälle in der zweiten Tageshhälfte von mittags 1 Uhr die nachts 1 Uhr.

Uolkswirtsdaft.

Eidgenössische Fabrikkommission. Die unter dem Borsit von Bundesrat Schultheß stehende eidgenössische Fabrikkommission ist vom Bundesrat für eine weltere Amtsdauer bestätigt worden. Ein Wechsel tritt ein durch die Demission des solothurnischen Arbeitersekretärs Heri (Bibrist), der ersett wurde durch Typographensekretär Schlumpf in Bern.

Internationale Arbeitstonfereng 1927. Der Bunbegrat hat die schweizerische Delegation für die internationale Arbeitskonferenz 1927 folgendermaßen bestellt: Regierungsvertreter: Fürsprecher Pfifter, Direktor bes Gibgenöffischen Arbeitsamtes, und Dr. Giorgio, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung. Technische Experten: Charles Weber, Ditektor der kantonalen Krantentaffe für Schultinder in Genf, A. Babel, Brofeffor in Genf, und Frl. Dr. D. Schmidt, Gefretarin auf bem Eidgenöffischen Arbeitsamt. Bertreter der Arbeitgeber: Charles Taut, Ingenieur, Beisitzer des Berwaltungs: rates des Internationalen Arbeitsamtes. Technische Experten: Dr. Cagianut, Prafibent des Schweizerischen Baumelsterverbandes, Dr. A. Steinmann, Sekretar bes Arbeitgeberverbands ber Textilbranche in Zürich, und Dr. D. Sulzer, von den Sulzer-Werken in Winterthur. Vertreter der Arbeiterschaft: Ch. Schürch, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Beisitzer des Berwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes. Technische Experten: Nationalrat Eugster-Züft in Spetcher, R. Baumann, Prafident des Schweizerischen Hotelangestellten-Berbandes in Luzern, und Dr. A. Sager, Bentralfefretar ber Schweizerischen freien Arbeitergewertschaft in St. Gallen.

Internationale Wirtschaftskonserenz. Unter dem Borsit von Bundesrat Schultheß fand eine allgemeine Aussprache zwischen den Delegierten und Experten sür die internationale Wirtschaftskonserenz statt. Der Bundesrat hat nachträglich noch als Experten ernannt Dr. A. Steinmann, Sekretär des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes der Textilbranche, Ingenieur Cattani, Sekretär des Vereins schweizerischer Maschinenlndustrieller, und Dr. Cagianut, Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes und gleichzeitig Vertreter des Schweizezerischen Gewerbeverbandes. Die schweizerische Delegation setzt sich demnach aus fünf Delegierten und fünf Experten zusammen.

Ausstellungswesen.

Schweizerische Zentralstelle für das Ausstellungs: wesen und Schweizerisches Rachweisbureau für Bezug und Absat von Waren, Zürich. Diese, durch Gubventionen des Bundes unterhaltene Inftitution hat foeben ihren Bericht über das Jahr 1926 veröffentlicht. Auf Bunsch wird er an Intereffenten gratis abgegeben. Der erste Teil, der sich mit der Zentralstelle für das Ausstellungswesen befaßt, spricht von der Liquidation der schweizerischen Beteiligung an der Internationalen Ausstellung für moderne, bekorative und angewandte Kunft in Paris 1925, sowie von den Vorstudien über eine eventuelle Teilnahme an der Ausstellung in Philadelphia, die zu einer Ablehnung führten. Die Frage einer schweizerischen Beteiligung an der Ausstellung in Barcelona 1929 wurde erneut geprüft und zusammen mit Vertretern verschiedener Industrieverbande besprochen. Es scheint, daß diese Veranstaltung für die Schweiz praktische Bedeutung erlangen wird. Die Zentralftelle gewährte ihre Unterstützung auch der Internationalen Ausstellung für Binnenschiffahrt und Waffertraftnugung in Basel, sowie der Schweizerischen Gastwirtschaftsausftellung in Zürich von 1927. Un acht ausländischen Muftermeffen, wie auch an der Schweizer Muftermeffe in Bafel wurden offizielle schweizerische Austunftsbureaus eingerichtet.

Das Schweizerische Nachweisbureau, der Hauptzweig der Institution, hat erneut einen erfreulichen Aufschwung genommen. Mehr als 15,000 Anfragen um Auskünste aus allen Teilen der Erde wurden im Laufe des Geschöftsjahres erledigt. Zehn Besprechungen zwischen Schweizerkonsuln, die sich vorübergehend im Lande auschielten, mit Industriellen und Kausseuten konnten organisterten, war Industriellen und Kausseuteur auch in der Lage, den Fabrikanten ausländische Submissionen bes

kannt zu geben.

Der Bertretervermitslungsdienft wird in stets vermehrtem Maße in Anspruch genommen.

Die deutsche und französische Ausgabe der 3. Auflage des Schweizerischen Exportadreßbuches erschienen zu Beginn des Geschäftsjahres. Die englische und spanische dagegen werden im Lanse dieses Jahres versandt.

In den vier verschiedenen Abteilungen find zurzelt 24 Bersonen beschäftigt.

Sewerbes und Industrie-Ausstellung 1927 in Derliston, 23. Juli bis 8. August. Die Anmeldungen sind in schöner Zahl eingelausen. Über 100 Aussteller haben bereits ihre Beteiligung zugesagt. Die Ausstellung wird also diejenigen in unserer Umgebung in den letzen Jahren, wie Wallisellen, Dietikon und Altstetten 2c, an Umfang bei weitem übertreffen. Auch die Mannigsaltigkeit der ausgestellten Gegenstände wird sehr groß sein und dem Ganzen ein äußerst interessantes Gepräge geben, haben sich doch neben den vielen Gewerbetreibenden und kleinern Industriellen aller Branchen Etablissemente der Großindustrie zur Ausstellung ihrer Fabrikate angemeldet. Ein provisorischer Plan des Ausstellungsareals ist ebenfallsschon erstellt worden.

Beteiligung der Schweiz an der Wertbundausstellung "Die Wohnung" in Stuttgart. (Mitget.) In den letten Tagen sind unter Führung des Schweizes rischen Wertbundes in Zürich Verhandlungen zum Abschluß gelangt, die eine geschlossene Beteiligung der dem Schweizerischen Wertbund nahestehenden neuzeitlich eingestellten Schweizer Architekten in Aussicht nehmen. Der Schweizer Gruppe gehören folgende Künstler an: Max Ernst Haefeli, Ernst F. Burchardt, Alfred Grad.